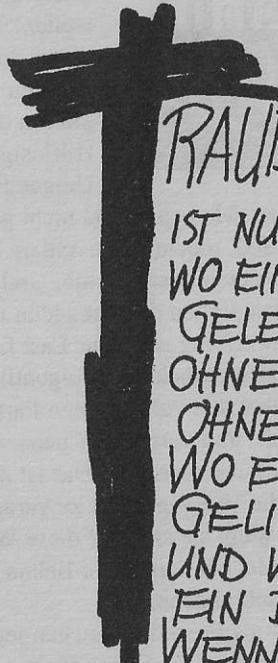


Gemeindebrief Kirchspiel Sipperhausen

Sept. - Okt. - Nov. 2001



RAUER

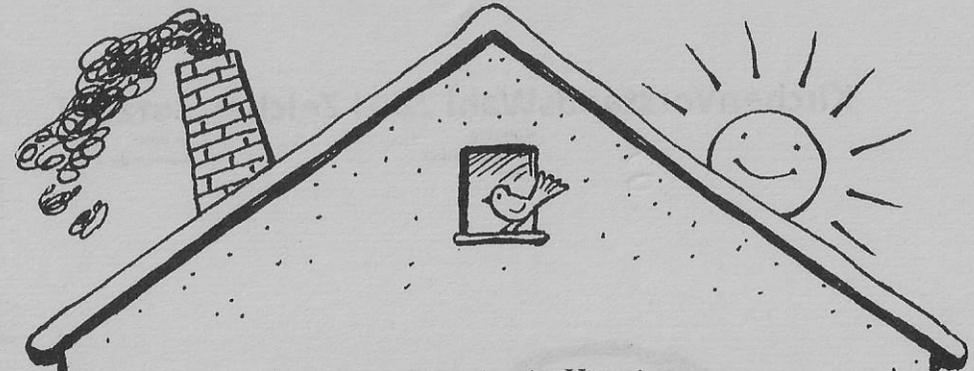
IST NUR DA AM PLATZ,
WO EIN MENSCH UMSONST
GELEBT HAT,
OHNE LIEBE, OHNE ARBEIT,
OHNE FREUDE.
WO ER NIEMANDEN
GELIEBT HAT
UND WO NIEMAND IHM
EIN BISSCHEN LIEBE GAB.
WENN EINER EINE LÜCKE
HINTERLÄSST,

DANN IST ES GUT.

DANN HAT ER NICHT
UMSONST GELEBT,
DANN FEHLT ER EINEM
ODER VIELEN MENSCHEN.
UND DAS WÜNSCHEN
WIR UNS DOCH,
FÜR UNS
UND FÜR DIE ANDEREN,
NICHT WAHR ?

HANNELORE FRANK

DROTHEA
AYER-SMIL



Lass uns sein wie ein Haus!

Gott, lass uns sein wie ein Haus,
warm und licht!

Damit andere sich bei uns
zu Hause fühlen!

So wie Jesus Christus, dein Sohn,
unser festes Haus ist.

Ein Haus voller Licht,
das niemals erlischt.

Ein leuchtendes Haus – heute
und morgen und immerzu. Amen.

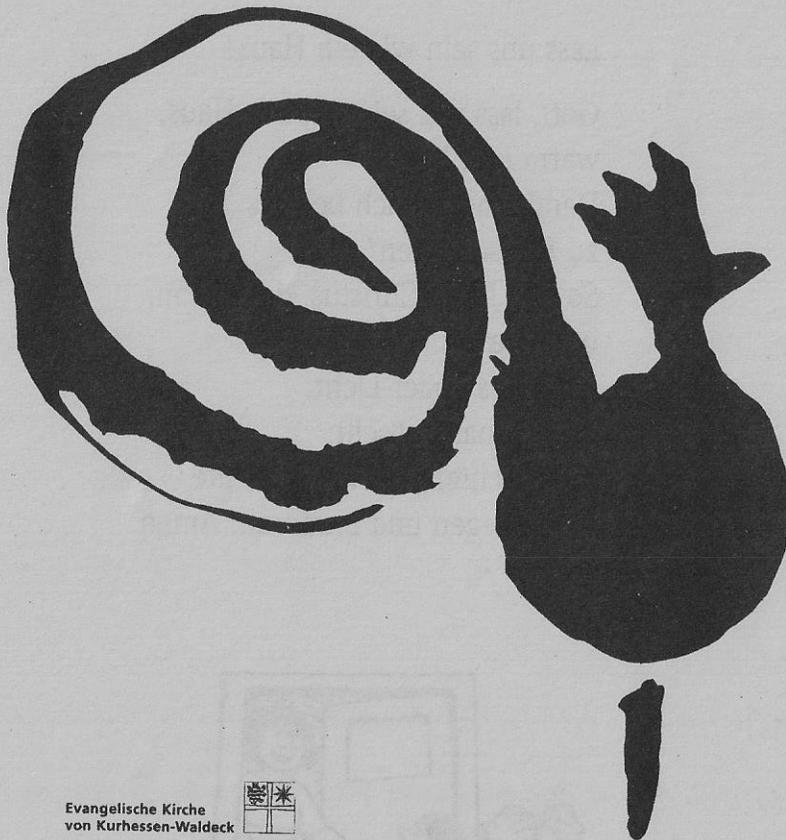
Justin



KirchenVorstandsWahl 2001 Zeichen setzen!

Sonntag
23. September
2001

in Ihrer
Gemeinde



Evangelische Kirche
von Kurhessen-Waldeck



Mit der Trauer leben



„Eine gute Freundin unserer Familie hat kürzlich ihren Mann nach langer Krankheit verloren. Jetzt zieht sie sich immer mehr zurück, obwohl wir ihr viele Angebote machen. Wie können wir ihr helfen?“
Als mein Großvater starb, trug meine Oma ein Jahr lang Schwarz. Für sie war das keine Etikette. Sie signalisierte damit: „Ich kann noch nicht am normalen Leben teilnehmen. Ich brauche Zeit, um mich in die neue Situation einzuleben.“

Ähnlich ist es vermutlich mit dem Rückzug Ihrer Freundin. In den letzten Monaten hat sie viel Zeit mit ihrem kranken Mann verbracht. Jetzt hat sich die Lage ins Gegenteil verkehrt, sie ist allein. Geben Sie ihr Zeit, das zu begreifen. Genauso wichtig ist es aber auch, jemanden zum Reden zu haben.

Trauern ist eine Gratwanderung zwischen Alleinsein und Gesprächen. Bekannte schmieden oft zu schnell Zukunftspläne für die Trauernden: „Das



Leben geht doch weiter.“ Oft steckt hinter dem gut gemeinten Freizeitprogramm die eigene Hilflosigkeit im Umgang mit der

Trauer. Man spricht ja nicht gern über den Tod, möchte dem andern nicht zu nahe treten oder wehtun. Und die Trauernden wollen den Freunden mit ihrer Verzweiflung nicht zur Last fallen, ziehen sich zurück. Aber eigentlich möchten sie über den verstorbenen Partner, über Verlust und verpasste Chancen in der Beziehung sprechen. Das ist notwendig, um die Vergangenheit zu verarbeiten. Erst wenn sie sich auf diese Weise verabschiedet hat, kann Ihre Bekannte die Zukunft angehen.

Sie als Freunde brauchen jetzt Zeit, Mut und offene Ohren für die Witwe. Sie kannten den Verstorbenen, kannten die beiden als Paar. Vieles verstehen Sie besser als jemand, der das Ehepaar nicht kannte. Darin liegt Ihre Chance, gute Gesprächspartner zu sein. Sollte Ihre Freundin trotz allem weiter „abblocken“, helfen vielleicht andere Ansprechpartner: die Telefonseelsorge, eine Selbsthilfegruppe, der Gemeindepastor oder ein Seminar für trauernde Menschen.

Ute Schlemmer
Pastorin in Hamburg

Trauernde sind **überall** sich verwandt.

FRANZ GRILLPARZER

Eine Geschichte für Kinder
von Ditte Clemens

Annas Traurigkeit

Als Annas Mann gestorben war und sie ganz allein in ihrem Haus leben musste, zog die Traurigkeit bei ihr ein. Sie kam ohne zu klingeln, zu klopfen und zu fragen. Die Traurigkeit huschte durch das Schlüsselloch und begleitete Anna auf Schritt und Tritt. Groß und stark wollte sie in diesem Hause werden.

Zuerst war Anna froh, dass sie nicht mehr so allein war. Doch dann tat ihr der Rücken weh, weil die Traurigkeit den ganzen Tag auf ihrer Schulter hockte. Sie musste sie durch alle Zimmer schleppen. Die Traurigkeit ließ sich nicht mehr abschütteln.

„Mach dich nicht so schwer“, bat Anna. Die Traurigkeit verzog sich schmollend für einen Augenblick in die Ecke. Aber je mehr sie mit Anna allein war, umso frecher wurde sie. Sie wich nicht mehr von Annas Schulter und mischte sich überall ein. Es gefiel ihr nicht, wenn Anna sich die Zähne putzte und die Haare kämmte. „Für wen machst du dich auf den weiten Weg ins Badezimmer, wo doch eh keiner kommt“, sagte die Traurigkeit. Sie schimpfte, wenn Anna den Blumen frisches Wasser gab: „Wer gibt dir etwas?“

Wenn es klingelte, machte sich die Traurigkeit auf dem Sofa so breit, dass selbst eine Bohnenstange keinen Platz mehr gefunden hätte. Ging Anna trotzdem zur Tür, sprang die Traurigkeit ihr in den Weg und flüsterte ihr zu: „Drei Tage

hast du dich nicht gewaschen, so kannst du keinen Menschen einlassen!“

Ja, nun merkte Anna es selbst. Sie roch schon ein wenig, und so wollte sie niemandem öffnen. Obwohl es der Traurigkeit überhaupt nicht passte, badete Anna. Sie putzte sich die Zähne und kämmte sich ihr Haar. Dann ging sie zur Tür, aber dort war niemand mehr. Die Traurigkeit hopste vor Freude auf ihrem Rücken.

Als es eine Stunde später noch einmal klingelte, wendete die Traurigkeit alle Kraft auf, um Anna in den Sessel zu drücken. „Es klingelt nicht an der Tür, sondern in deinen Ohren“, redete die Traurigkeit auf sie ein. Doch noch wusste Anna, was sie hörte. Obwohl die Traurigkeit sich an ihre Beine hängte und jeden Schritt zu verhindern suchte, schaffte Anna es bis zur Tür. Sie öffnete, und vor ihr stand die Nachbarin mit einem Blumenstrauß. „Herzlichen Glückwunsch“, sagte sie, und erst da fiel Anna ein, dass heute ihr Geburtstag war.

Die Nachbarin sprach mit ihr sofort über die Traurigkeit, als hätte sie auch schon Besuch von ihr gehabt. Und während die beiden Frauen über die Traurigkeit redeten, wurde diese selbst immer wütender. Sie sprang wie ein Kobold von Annas Schulter auf die Schulter der Nachbarin und kreischte: „Ihr alten Tratschen, ich kann es nicht leiden, wenn man über mich spricht. Total fertig macht mich das!“

Doch die beiden Frauen hörten nicht darauf. Als die Nachbarin sich verabschiedete, fühlte sich Anna viel leichter. Die Traurigkeit hockte mit verbissenem Gesicht in einer Ecke und drohte mit ihrer kleinen Faust: „Anna, das sag ich dir, wenn du so weitermachst, dann hau ich hier ab.“

In den vergangenen sechs Jahren hat der Kirchenvorstand für unsere Gemeinde gute Arbeit geleistet. Ein Grund, hier ein herzliches Dankeschön zu sagen:

Danke, für die investierte Zeit
Danke, für die vielen Ideen und Visionen
Danke, für die Diskussionsbereitschaft
Danke, für schwierige Entscheidungen
Danke, für das gemeinsame Nachdenken
Danke, für die Bereitschaft, sich sechs Jahre für das Wahl der Kirchengemeinde ehrenamtlich einzusetzen!

„Die Mitglieder des Kirchenvorstandes leiten in gemeinsamer Verantwortung mit den Pfarrern die Gemeinde“ heißt es in der Grundordnung der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. Auch die nächsten sechs Jahre wartet wieder viel Arbeit auf die neu zu wählenden Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher. Ein Zeichen dafür, dass sie mit ihrer Verantwortung nicht allein stehen, können alle Gemeindeglieder bei der Kirchenvorstandswahl am Sonntag, 23. September, setzen.

Kommen Sie zur Wahl und geben Sie Ihre Stimme den Kandidatinnen und Kandidaten Ihres Vertrauens!

Aus dem Kirchenvorstand scheiden aus:

Herr Karl-Heinz Frieschmann, Ottheim (30 Jahre im KV)
Herr Robert Fennel, Dickershausen (18 Jahre im KV)
Frau Waltraud Henkel, Dickershausen (18 Jahre im KV)
Herr Ludwig Hirschhoff, Mosheim (12 Jahre im KV)
Frau Gudrun Weber, Bubevode (8 Jahre im KV)
Frau Hannelia Rübenkönig, Ottheim (6 Jahre im KV)
Herr Rainer Lampe, Ottheim (6 Jahre im KV)
Herr Hans-Jörg Keudel, Mosheim (6 Jahre im KV)

Am Sonntag, 23. September, sind Kirchenvorstandswahlen. Sind Sie mit der Arbeit in Ihrer Kirchengemeinde zufrieden? Sagen Sie, weiter so? Dann setzen Sie ein Zeichen und machen Sie Ihre Kreuze bei der Kirchenvorstandswahl! Unterstützen Sie diejenigen, die sich für Ihre Gemeinde stark machen!



KirchenVorstandsWahl 2001 Zeichen setzen!

Oder sind Sie unzufrieden? Denken Sie, dass manches anders gemacht werden sollte? Dann wählen Sie in Ihrer Kirchengemeinde die Kandidatinnen und Kandidaten Ihres Vertrauens, damit auch Ihre Vorstellungen in Ihrer Kirchengemeinde Gehör finden!

KirchenVorstandsWahl 2001

Sonntag
23. September
2001



KirchenVorstandsWahl 2001 Zeichen setzen!

Ihre Stimme zählt!
Damit Sie auch gehört werden, gehen Sie zur Kirchenvorstandswahl. Am Sonntag, 23. September, steht in Ihrer evangelischen Kirchengemeinde der neue Kirchenvorstand zur Wahl.
Wählen Sie, damit Sie gehört werden und damit Ihre Stimme gezählt wird!

Viele bedauern im Sterben, was sie im Leben nicht geliebt haben.

*Ich will im Leben lieben, was mir die Natur zu lieben befiehlt,
und nach dem Tode so wenig wie möglich zu bedauern haben.*

Gotthold Ephraim Lessing

STERBEN

ist das Auslöschen der Lampe im Morgenlicht,

nicht das Auslöschen der Sonne.

RABINDRANATH TAGORE

*Jeden Morgen sich ins Sterben hineindenken,
das lehrt uns den neuen Tag richtig schätzen -*

*nicht zu gering, weil er ein köstliches Geschenk ist,
nicht zu hoch, weil er heute noch vergeht.*

PETER ROSEGER

Stichwort: **Ewigkeitssonntag**

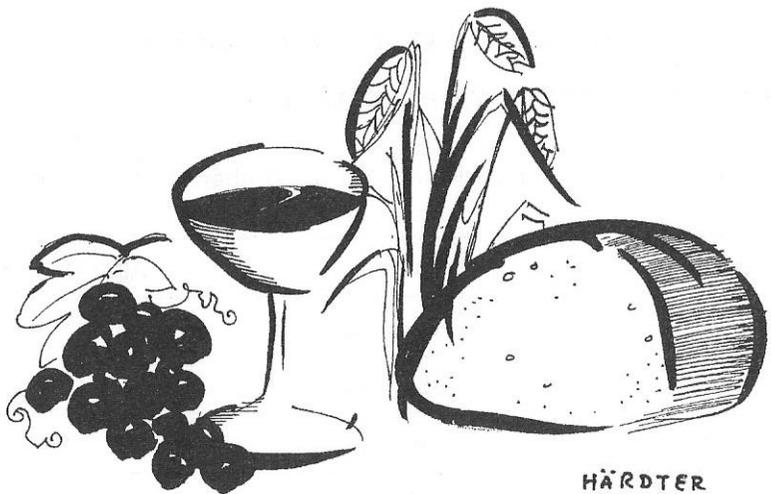
Am letzten Sonntag des Kirchenjahres, dem Ewigkeits- oder Totensonntag, gedenken evangelische Christen der Verstorbenen. In den Gottesdiensten stehen die Themen Endlichkeit sowie Umgang mit Sterben und Tod im Mittelpunkt. Dabei werden meist die Namen der im abgelaufenen Kirchenjahr Gestorbenen vorgelesen und in das Gebet eingeschlossen.

Ursprünglich geht der Gedenktag auf das Anliegen der Reformatoren zurück, sich von dem „unerwünschten Gräber- und Totenkult“ der katholischen Kirche am Festtag Allerseelen abzugrenzen. Der

letzte Sonntag des Kirchenjahres wurde als Termin gewählt, weil die gültige Gottesdienstordnung dafür den Textabschnitt vom Weltgericht vorsieht.

Der Gedenktag war bereits seit 1814 in Sachsen-Altenburg üblich. Zwei Jahre später führte ihn der preußische König Friedrich Wilhelm III. zur Erinnerung an die Befreiungskriege gegen Frankreich und als „Feiertag zum Gedächtnis der Entschlafenen“ ein. Erwähnung findet der Tag bereits 1540 in der Brandenburger Kirchenordnung als „ein sonderlich Amt und dabei eine Predigt von den Verstorbenen“.

gb



HÄRDTER

Segen
über
Brot
und
Wein

Das Korn in der Ackererde musste sterben,
um Frucht zu bringen.
Die vielen Körner, gemahlen,
mit Sauerteig, Salz und Wasser
wurden zu Brot gebacken.

Gott segne das Brot.
Wir brauchen es zum Leben.

Der Weinstock trägt viele Reben.
Die Trauben wurden gekeltert,
gestampft, mussten gären,
um Wein zu werden.
Wir trinken ihn zur Versöhnung
und sagen: „Zum Wohlsein!“

Gott segne den Wein,
wir brauchen ihn zur Gemeinschaft!

HANNA STRACK

Gemeindecafé Sipperhausen

**Do., 20. September, GEMEINDEFABRT NACH STEINAU/
FULDA:** Wir fahren zum Puppenspiel "Die Salzprinzessin"; **Ab-
fahrt: Ostheim, 12 Uhr; Mosheim, 12.05 Uhr; Hombergshau-
sen, 12.10 Uhr; Lengemannsau, 12.15 Uhr; Dickershausen,
12.20; Sipperhausen, 12.25 Uhr.**

Fahrtkosten: DM 30,- pro Person

**Anmeldung: umgehend im Pfarrhaus in Sipperhausen (Tel
05685/ 667; Fax 06585/1094)**

Do., 01. November, ab 14.30 Uhr; Thema: Allerheiligen und
die Evangelischen

ANMELDUNG DER NEUEN KONFIRMANDEN

Eingeladen sind die Mädchen und Jungen, die zwischen dem
01.7.1988 und dem 30.6.1989 geboren wurden.
Die neuen Konfirmanden **mit ihren Eltern** treffen sich am
Montag, 15. Oktober, um 18.00 Uhr in der Sipperhäuser
Kirche. Wir beginnen mit einer Andacht.

KONFIRMANDENFREIZEIT in Niedenstein
vom 26. bis 28. Oktober.

Treffen zur Vorbereitung: am Montag, 17. September, um 19.30
Uhr im Gemeinderaum in Harle, Obergasse 11.

Die Vertretung in dringenden Fällen übernimmt vom 08.-14. und
vom 26.-28. Oktober Pfrn. Kühneweg. Tel 05681 / 930590

Veranstaltungen

Bibelkreis Mosheim: Mi., 20.00 Uhr, DGH

Bibelkreis Ostheim: Mi., 20.00 Uhr, DGH

Missionsabend am 26.9., um 20.00 Uhr in der Kirche zu Mosheim mit der Missionarin A. Höflin über ihre Arbeit in Lima/Peru und die Kinderhilfe in den Slums mit der Schweizer Indianermission. Es singt der Kleine Chor Ostheim.

Posaunenchor: Mo., 18.00 Uhr: Anfänger 1
Do., 19.00 Uhr: Anfänger 2
Do., 20.00 Uhr: Chor

Kleiner Chor Ostheim: Mo., 20.00 Uhr in der Kirche

Kindergottesdienst:

Mosheim: jeden Sonntag ab 10.30 Uhr im DGH
Vorbereitung: Mi., 20.15 Uhr

Sipperhausen: Kinderbibelstunde Mi., 17.00 Uhr

Ostheim: Sonntag in der Kirche:
07.10. – 10.30 Uhr
28.10. – 11.00 Uhr
18.11. – 10.30 Uhr

Spellstowe:
ab Mo., 8.10. um 19.30 im Gemeinderaum Sipperhausen

„Es war ein reicher Mensch, dessen Feld hatte gut getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach: ‚Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle.‘ Und sprach: ‚Das will ich tun: ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut!‘ Aber Gott sprach zu ihm: ‚Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast?‘ So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.“

Jesus in einem Gleichnis an seine Jünger, Lukas 12,16–21



Die Weinrebe

Bereits seit frühchristlicher Zeit findet sich der Rebstock als Schmuckelement auf Sarkophagen und Grabsteinen, in den Mosaiken der Baptisterien und Mausoleen sowie als Skulpturen-, Wand- und Pfeilerschmuck in unzähligen Gotteshäusern. In Stein gehauen, in Holz geschnitzt oder gemalt, in naturgetreuem Abbild oder in stilisierter Form: Weinranken und -trauben sind aus dem Umfeld christlicher Ikonografie nicht wegzudenken.

Die Weinrebe gilt sowohl im jüdischen wie im christlichen Symboldenken als „heiliger Strauch“. Er wird der alttestamentlichen Überlieferung zufolge als Sinnbild des Volkes Israel, als Baum des Mesias oder als Symbol göttlicher Verheißung, aber auch als Abbild der Freude und der Fülle interpretiert.

Im Neuen Testament ist der Weinstock ebenfalls auf mannigfache Weise präsent: Jesus Christus bezeichnet sich selbst als „den wahren Weinstock“. Anlässlich der Hochzeit zu Kana wird von einem Weingewunder berichtet, im Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg geht es um den Großmut des Weinbergbesitzers. An an-

derer Stelle wird von den bösen Weingärtnern Rechenschaft gefordert ...

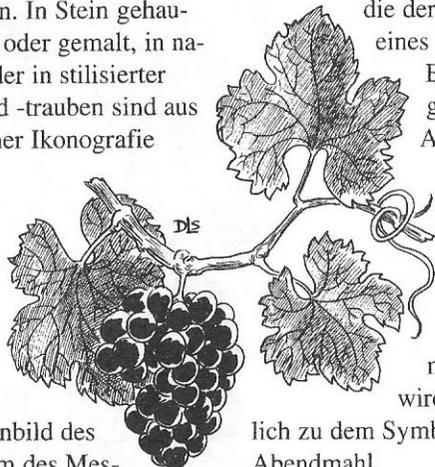
Im Laufe der Zeit wurde die Weinrebe dann zu einem „Emblem Christi“, so dass sich in der mittelalterlichen Kunst

dann Darstellungen finden wie die der Wurzel Jesse in Form eines Weinstockes oder das Bild eines im Weinstock gekreuzigten Christus.

Auch wird mitunter eine künstlerisch ausgestaltete Verbindung des Gekreuzigten im Weinstock mit Taufe und Abendmahl hergestellt. In der Kombination „Brot und Wein“ wird die Weinrebe letztendlich zu dem Symbol für das christliche Abendmahl.

Doch während im Alten Testament kommendes Glück mit einem fruchtbringenden Weinstock verglichen wird und das Sitzen unter dem Weinstock als Metapher für Wohlstand und Frieden angesehen werden kann, sahen die Kirchenoberen in der Symbolik der Weinrebe in späterer Zeit auch ein Bild für „die heilige Mutter Kirche“ und die von ihr „gespeiste Seele“ des Gläubigen.

Brigitte Jonas



Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

JOHANNES 15,5

Wenn Sie jünger als 65 Jahre sind und sich auf diesen Tag der Stille einlassen möchten, dann merken Sie sich Ort und Zeit bitte vor:

Datum: Donnerstag, 15. November 2000

von 10.00 bis 17.00 Uhr.

Ort: Lutherisches Jugendhaus, Bergstr. 17, Homberg

Begleitung: Pfrn. Gundula Kühneweg

Tageskosten (inkl. Mittagessen und Kaffee): DM 45,-

Die Teilnehmerzahl ist auf zehn begrenzt.

Anmelden können Sie sich bis zum 5. November bei:
Pfrn. G. Kühneweg (Tel. 05681/930590 - evtl. Anrufbeantworter)

Sie dürfen auch den folgende Abschnitt abtrennen und bis zum 10. November im Pfarramt in Sipperhausen abgeben.

„Herr, wärest du hier gewesen,...“

– ein Tag der Stille im November

Anmeldung

Hiermit melde ich mich verbindlich an für den Tag der Stille am 30. November

Name/Adresse/Telephon (bitte leserlich schreiben!)

TAG DER STILLE

HERR, WÄREST DU HIER GEWESEN,...

„Herr, wärest du hier gewesen, wäre Lazarus nicht gestorben!“ Aus Martas Worten klingt nicht nur Trauer, sondern auch Enttäuschung und Kritik. Warum, Jesus, den wir Freund nennen, warst du fern, als mein Bruder dich so dringend brauchte? Wärest du hier gewesen, es wäre nicht so schlimm gekommen. Jesus hält den Vorwurf aus, den er aus diesen Worten heraushört. Denn gerade weil Marta nicht schweigt, sondern ihn mit ihrer Klage bedrängt, kann Jesus sie auf ihren Glauben ansprechen und ihre Augen öffnen für eine ganz andere Wirklichkeit.

So gerne Menschen die Gedanken an Sterben und Tod verdrängen: Wir leben in der vom Tod umschlungenen Welt, bekommen Vergänglichkeit zu spüren – am eigenen Leib und im Verlust von Menschen, die wir geliebt haben. Wie Marta können wir vor Gott darüber Klage führen. Wie Marta wird aber auch uns angeboten, die andere Wirklichkeit wahrzunehmen, die Gegenwart dessen, der sagt: „Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“

Unter den Titel „Herr, wärest du hier gewesen“ sei eingeladen zu einem Tag der Stille. Sieben Stunden „aussteigen“ aus dem Alltag und sich im Licht des Evangeliums den eigenen Gedanken (Glaubensfragen, Klagen, Hoffnungen) über Tod und Leben stellen – **in der Stille**, im Gespräch mit Gleichgesinnten, im Gebet der Kirche.

Symbol der Fruchtbarkeit und des Lebens

Das Getreide

Im Ackerbau spiegelt sich der ewige Kreislauf von Leben, Tod und Wiedergeburt wieder. Stets bleibt die Ungewissheit, ob die Saat auch aufgehen, blühen und schließlich Frucht tragen wird. Die Kunst des Ackerbaus verbanden unsere Ahnen daher mit göttlichem Einfluss. Höhere Mächte mussten den Menschen diese Fähigkeiten gelehrt haben. Für die Griechen war dies einst Demeter – ein Name, der heute als ökologischer Markenartikel für natürliche und gesunde Ernährung steht.

Lag der Segen der Götter auf dem Volk, war mit gutem Ertrag auf dem Feld zu rechnen. Das Getreide symbolisiert mit seinen Ähren die Fruchtbarkeit und den Reichtum. Von der Antike bis zur Moderne sind zeichenhaft Ähren und Körner auf Münzen zu finden.

Die christliche Religion nahm das Getreide sinnbildlich als „Brot des Lebens“ auf. Altartücher und Kelche sind mit Ähren verziert. Als „Madonna im Ährenkleid“ wurde die Erdmutter Maria verehrt. Christus selbst brach beim Abend-

mahl das Brot und sagte: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.“ Noch heute wird in der heiligen Eucharistie diese symbolische Wandlung gefeiert.

Die ersten Feldfrüchte waren vermutlich aus dem Nahen Osten stammende Wildgräser. Wandernde Völker nahmen ihre Getreide mit. Die ältesten Funde stammen aus dem Nildelta (um 4000 v. Chr.). In Europa sind um 3000 vor Christus Gerste und Emmer nachgewiesen.

Die Zubereitung des nährstoffreichen und schmackhaften Nahrungsmittels hat ebenfalls einen weiten Weg hinter sich: Ursprünglich wurde Getreide als Aufguss von rohen oder gerösteten Körnern genossen, später als Brei aus gestoßenen und gemahlten Körnern. Aus ungegorenem Teig wird das brotartige Fladengebäck hergestellt. Als feinkörniges, pulveriges Mehl mit unterschiedlichen Mineralstoffgehalten ist es Grundlage für die vielfältigsten Brotrezepte.

Stefan Lotz



**GETREIDE, DAS AM WEG AUFGEHT,
WIRD NIE REIF WERDEN.**

Spruchwort ZAIRE



Hilf doch, Herr,
der Erde vor dem Fluch, dem Vieh vor
Fehlgeburt, dem Korn vor dem Brand,
dem Weinberg vor der Raupe, den
Schafen vor der Seuche, der Seele vor
dem Schrecken. altes Erntegebet

Du, der über uns ist,

Du, der einer von uns ist,
Du, der *ist* –
auch in uns;
dass alle dich sehen – auch in mir,
dass ich den Weg bereite für dich,
dass ich danke für alles, was mir widerfuhr.
Dass ich dabei nicht vergesse der anderen Not.
Behalte mich in deiner Liebe,
so wie du willst,
dass andere bleiben in der meinen.

Möchte sich alles in diesem meinem Wesen
zu deiner Ehre wenden,
und möchte ich nie verzweifeln.
Denn ich bin unter deiner Hand,
und alle Kraft und Güte sind in dir.

DAG HAMMARSKJÖLD

Reich dem Trauernden die Hand,
brich mit dem Hungrigen dein Brot,



sprich mit dem Sprachlosen ein Wort,
teil mit dem Einsamen dein Haus!

FREUD & LEID

getauft wurde:

- 30.6.2001 Hanna-Sophie und Pauline Hanke in Mosheim
28.7.2001 Jonathan Nagel aus Melsungen in Sipperhausen
04.8.2001 Angelina Vitt aus Dickershausen in Sipperhausen
19.8.2001 Christine-Marie Becker aus Welferode in Sipperhausen

getraut wurden:

- 30.6.2001 Michael und Manuela Hanke Mosheim
30.6.2001 Matthias und Sandra Pickenhahn in Mosheim
28.7.2001 Mario und Sandra Wagner in Sipperhausen
04.8.2001 Lars und Yvonne Vitt in Sipperhausen
11.8.2001 Armin und Katja Brandt in Mosheim
18.8.2001 Michael und Alexandra Heimel in Mosheim
25.8.2001 Jochen und Martina Wolafka in Ostheim

Goldene Hochzeit feierten:

- 07.7.2001 Friedrich und Brunhilde Sommer in Ostheim
21.7.2001 Friedrich und Käthe Mosebach in Sipperhausen

beerdigt wurden:

- 21.6.2001 Elisabeth Brieger, im Alter von 79 Jahren, in Mosheim
22.6.2001 Erna Ratajczak, im Alter von 79 Jahren, in Ostheim
27.6.2001 Marie Wichard, im Alter von 80 Jahren, in Ostheim
29.6.2001 Philipp Pfeifer, im Alter von 94 Jahren, in Dickershausen
03.8.2001 Ludwig Botte, im Alter von 85 Jahren, in Mosheim
16.8.2001 Ernst Wenderoth, im Alter von 94 Jahren, in Mosheim

Erntedank

Manchmal ist das Kirchenjahr ein ganz großes Geheimnis. Da liegt also das Erntedankfest plötzlich auf dem letzten Septembersonntag – und das ist noch nicht einmal ein Irrtum. Das Fest gehört immer auf den Sonntag, der dem Michaelisfest, dem Fest aller Engel am 29. September, folgt. Das Danken will dann gar nicht mehr aufhören. Alle gute Gabe, was wir haben, kommt Herr Gott von dir: das Brot ebenso wie die Engel. Vielen fällt das Danken nicht ganz so leicht, denn manchmal sind die Sorgen einfach zu groß. Und manchem will das Danken auch einfach deswegen nicht gelingen, weil sie die vielen Hungernden in der Welt sehen, die nichts haben, wofür sie danken könnten. Sollen wir dennoch feiern? Ja, das sollen wir. Und sei es nur, um ein wenig von dem abgeben zu können, was wir übrig haben. Auch wer es in diesem Jahr schwer haben sollte mit einem großen Lobgesang, kann doch einen kleinen Dank abstaten. Wer nicht festhält, was er besitzt, hat Gott schon mehr als genug gelobt. Michael Becker

*Keiner weiß mehr,
wann feiern wir nun
Erntedank?*

*Die richtige Antwort finden wir im Kirchen-
kalender: Erntedank liegt am 1. Sonntag
nach Michaelis (= 29. Sept.). Das wäre in diesem
Jahr der 30. September.*

*Wir stellen klar: Die Landeskirche hat in
diesem Jahr die Kirchenvorstandswahl auf
den 23. September festgelegt.
Sie hat den Kirchengemeinden empfohlen,
an diesem Sonntag auch das Erntedankfest
zu feiern, um dadurch eine höhere Wahlbe-
teiligung zu erreichen.
Wir sind dieser Empfehlung gefolgt.*

*Aber ab 2002 gilt: wir feiern Erntedank wieder,
wie es sich gehört am 1. Sonntag nach Michaelis.*

GOTTESDIENSTPLAN

für
MOSHEIM

Datum	Tag	Kollekte	Uhrzeit	Gottesdienst	Liturgin /Liturg
02.9.	12.n. Trinitatis		11.15		Pfrn. Ostheim
09.9.	13.n. Trinitatis		8.45		Pfrn. Ostheim
16.9.	14.n. Trinitatis			Familiengottesdienst in Ostheim	Pfrn. Ostheim
23.9.	Erntedank		13.00	mit Abendmahl	Pfrn. Ostheim
30.9.	Michaelis		11.15	mit Taufe Mascha Mosebach	Pfrn. Ostheim
07.10.	17.n. Trinitatis		8.45		Lektor Weißenborn
14.10.	18.n. Trinitatis		10.00		Lektorin Hotte
21.10.	19.n. Trinitatis		11.15		Pfrn. Ostheim
28.10.	20.n. Trinitatis		8.45		Pfrn. Kühneweg
31.10.	Mittwoch			zur Reformation in Sipperhausen	Pfrn. Ostheim
04.11.	21.n. Trinitatis		10.00		Pfrn. Ostheim
11.11.	Drittletzter So.		11.15		Pfrn. Ostheim
18.11.	Vorletzter So.		8.45		Pfrn. Ostheim
25.11.	Ewigkeitssonntag		10.00		Pfrn. Ostheim
02.12.	1. Advent		11.15	Einführung des Kirchenvorstandes	Pfrn. Ostheim

Geburtstage ...

... in Ostheim:

Heinrich Gießler	am 08. Sept.	-	81	Jahre
Katharina Grauel	am 15. Sept.	-	88	Jahre
Otto Pfeiffer	am 16. Sept.	-	76	Jahre
Hildegard Ludwig	am 17. Sept.	-	78	Jahre
Marie Jacob	am 26. Sept.	-	72	Jahre
Anni Rübenkönig	am 30. Sept.	-	80	Jahre
Anna Braun	am 02. Okt.	-	80	Jahre
Hedwig Richter	am 16. Okt.	-	82	Jahre
Else Pfeiffer	am 16. Okt.	-	77	Jahre
Dora Ploch	am 18. Okt.	-	87	Jahre
Käthe Martin	am 15. Nov.	-	81	Jahre
Helene Bickel	am 18. Nov.	-	83	Jahre
Willi Bischoff	am 23. Nov.	-	78	Jahre
Gustav Hund	am 02. Dez.	-	72	Jahre
Maria Aschenbrenner	am 06. Dez.	-	79	Jahre

... in Sipperhausen:

Martha Lohn	am 23. Sept.	-	74	Jahre
Paul Schwenke	am 17. Okt.	-	77	Jahre
Konrad Kirchhoff	am 02. Nov.	-	88	Jahre
Ernst Latza	am 22. Nov.	-	76	Jahre

... in Lengemannsau:

Gerda Moog	am 02. Sept.	-	74	Jahre
Martha Walley	am 17. Okt.	-	94	Jahre
Karl England	am 03. Dez.	-	70	Jahre

... in Hombergshausen:

Ida Aubel	am 05. Sept.	-	77	Jahre
-----------	--------------	---	----	-------

Geburtstage ...

... in Dickershausen:

Elisabeth Gießler	am	02. Sept.	-	78	Jahre
Martha Botte	am	11. Sept.	-	90	Jahre
Harri Otto	am	22. Sept.	-	70	Jahre
Karl Frommann	am	09. Okt.	-	74	Jahre
Hildegard Umbach	am	13. Okt.	-	75	Jahre
Lieselotte Otto	am	14. Okt.	-	72	Jahre
Wilfried Weber	am	03. Nov.	-	72	Jahre
Heinrich Henkel	am	04. Nov.	-	70	Jahre
Erika Salzmann	am	17. Nov.	-	75	Jahre
Martha Thomas	am	27. Nov.	-	85	Jahre
Elisabeth Engelhardt	am	05. Dez	-	75	Jahre

... in Mosheim:

Dina Hoppe	am	06. Sept.	-	81	Jahre
Hermann Ludolph	am	28. Sept.	-	82	Jahre
Gertrud Steinbach	am	07. Okt.	-	73	Jahre
Annemarie Wenderoth	am	08. Okt.	-	82	Jahre
Martha Wenderoth	am	21. Okt.	-	78	Jahre
Dorothea Groll	am	24. Okt.	-	76	Jahre
Hans Heinrich Hain	am	25. Okt.	-	73	Jahre
Karl Friedrich Schmidt	am	29. Okt.	-	71	Jahre
Irmgard Wenderoth	am	07. Nov.	-	78	Jahre
Walburga Fuhrmann	am	10. Nov.	-	75	Jahre
Georg Otto	am	17. Nov.	-	73	Jahre
Hildegard Römer	am	25. Nov.	-	72	Jahre
Karl Römer	am	26. Nov.	-	91	Jahre
Anna Mehrfeld	am	04. Dez.	-	85	Jahre
Elisabeth Pitz	am	08. Dez.	-	89	Jahre

GOTTESDIENSTPLAN

für
OSTHEIM

Datum	Tag	Kollekte	Uhrzeit	Gottesdienst	Liturgin /Liturg
02.9.	12.n. Trinitatis		10.00		Pfrn. Ostheim
09.9.	13.n. Trinitatis		11.15		Pfrn. Ostheim
16.9.	14.n. Trinitatis		10.00	Familiengottesdienst	Pfrn. Ostheim
23.9.	Ernte- dank		9.00	mit Abendmahl	Pfrn. Ostheim
30.9.	Michaelis		10.00		Pfrn. Ostheim
14.10.	18.n. Trinitatis		11.15		Lektorin Hotte
21.10.	19.n. Trinitatis		8.45		Pfrn. Ostheim
28.10.	20.n. Trinitatis		10.00		Pfrn. Kühneweg
31.10.	Mittwoch			zur Reformation in Sipperhausen	Pfrn. Ostheim
02.11.	Freitag		17.00	Gottesdienst zur Kirmes	Pfrn. Ostheim
11.11.	Drittletz- ter So.		10.00	<i>St. Martin Taufe!</i>	Pfrn. Ostheim
18.11.	Vorletzter So.		11.15		Pfrn. Ostheim
25.11.	Ewigkeits- sonntag		8.45		Pfrn. Ostheim
02.12.	1. Advent		10.00	Einführung des Kirchen- vorstandes	Pfrn. Ostheim
<i>9.12</i>				<i>11.15 Taufe Tibor Gille</i>	

GOTTESDIENSTPLAN

für
SIPPERHAUSEN

Datum	Tag	Kollekte	Uhrzeit	Gottesdienst	Liturgin /Liturg
02.9.	12.n. Trinitatis	8.45			Pfrn. Ostheim
09.9.	13.n. Trinitatis	10.00			Pfrn. Ostheim
16.9.	14.n. Trinitatis			Familiengottesdienst in Ostheim	Pfrn. Ostheim
23.9.	Erntedank	10.30		mit Abendmahl	Pfrn. Ostheim
07.10.	17.n. Trinitatis	10.00			Lektor Weißenborn
14.10.	18.n. Trinitatis	8.45			Lektorin Hotte
21.10.	19.n. Trinitatis	10.00		mit Taufe Philipp Schöneweiß	Pfrn. Ostheim
31.10.	Mittwoch	19.00		zur Reformation	Pfrn. Ostheim
04.11.	21.n. Trinitatis	11.15			Pfrn. Ostheim
11.11.	Drittletzter So.	17.30		St. Martin	Pfrn. Ostheim
18.11.	Vorletzter So.	10.00		in Dickershausen-Friedhofshalle	Pfrn. Ostheim
25.11.	Ewigkeitssonntag	11.15			Pfrn. Ostheim
02.12.	1. Advent	13.00		Einführung des Kirchenvorstandes	Pfrn. Ostheim

GOTTESDIENSTPLAN

für
HOMBERGSHAUSEN ...

Datum	Tag	Kollekte	Uhrzeit	Gottesdienst	Liturgin /Liturg
09.9.	13.n. Trinitatis	17.00			Pfrn Ostheim
14.10.	18.n. Trinitatis	17.00			Lektor Dreytza
21.11.	Mittwoch	18.00		Buß- und Betttag	Pfrn Ostheim

... und fürs ganze KIRCHSPIEL

Datum	Tag	ORT	Uhrzeit	Gottesdienst	Liturgin /Liturg
16.9.	14.n. Trinitatis	OSTHEIM	10.00	Familiengottesdienst	Pfrn Ostheim
26.9.	Mittwoch	MOSHEIM	20.00	Missionsabend	Missionarin A. Höflin
31.10.	Mittwoch	SIPPERHAUSEN	19.00	Reformationsgottesdienst	Pfrn Ostheim
21.11.	Mittwoch	HOM-BEGRS-HAUSEN	18.00	Buß- und Betttag	Pfrn Ostheim